



Guido Schulte gestern Morgen am Arnsberger Bahnhof. Auf der Weltkarte hat er Strecken schwarz eingezeichnet, die er mindestens einmal mit dem Zug zurückgelegt hat. (WR-Bild: Detlef Schlüchtermann)

Weltenbummler Guido Schulte startet heute mit zehnköpfiger Gruppe von Arnsberg bis Kathmandu

14681 km mit Bahn und Bus nach Nepal

Von Detlef Schlüchtermann

Arnsberg. Guido Schulte strahlt. Die Visa sind rechtzeitig eingetroffen und der Rundfunk meldet: "Keine Eisenbahner-Streiks vor Anfang August". "Das war unsere größte Sorge", sagt der 42-jährige "Chef des Arnsberger Bahnhofs. Denn heute früh geht's auf große Fahrt: Aus der Regierungshauptstadt bis nach Kathmandu (Nepal) - größtenteils mit der Eisenbahn 2. Klasse. Exakte Streckenlänge: 14681 Kilometer. Fahrzeit 26 Tage ausschließlich mit Zug und Bus.

Langsam weicht bei Guido Schulte die Spannung. Die Taschen sind gepackt - 20 Kilogramm Gepäck ist das Maximum - wegen des Rückflugs. Und auch das Kribbeln wird stärker. "Hab' ich an alles gedacht?" ist die Frage, die ihm gestern den ganzen Tag durch den Kopf schießt, während Schulte noch seinem normalen Job nachgeht und den Reisende im Bahnhof Fahrkarten verkauft und seine Vertretung für vier Wochen in die Arbeit einweist.

"Ja, ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht", erzählt der "Eisenbahn-Freak" zwischendurch. Und wenn dann auch genügend Zeit bleibt, häufig mal eine Auszeit für eine große Tour zu nehmen, dann ist Guido Schulte glücklich und zufrieden.

Auf einer Weltkarte sind alle Strecken schwarz eingezeichnet, die der Eisenbahnfreund mit dem Zug bewältigt hat. Mal hieß das Endziel Saigon (im Jahr 2000), ein anderes Mal Shanghai (2003). 1997 führte die Bahnreise nach Hongkong. Dazwischen legt Guido Schulte Strecken in Australien und auch in den südamerikanischen Anden zurück. Und wenn für einen Außenstehenden der Name Wladiwostok fällt - ein Ziel, das mit der Transibirischen Eisenbahn mühsam zu erreichen ist und Abenteuerer frohlocken lässt - dann kontert Guido Schulte lächelnd: "Da bin ich schon fünf- bis sechsmal gewesen. Das ist für mich wie S-Bahn-Fahren.

Guido Schulte ist ein "Eisenbahn-Verrückter" im positiven Sinne und vor allem ein Perfektionist bei der Planung. Zusammen mit seinem offiziellen Partner "Lernidee Reisen" ist er seit Ende des vergangenen Jahres dabei, die Tour nach Kathmandu vorzubereiten. "Wir hatten erst eine andere Strecke, die sich aber nicht realisieren ließ", erzählt er.

**"Manchmal fährt
auch schon mal ein
Zug zu früh ab"**

So geht es nun über die ausgearbeitete Route mit 10 Personen. Die Teilnehmer, von denen der 42-jährige schon acht von früheren Reisen kennt, kommen unter anderem aus Meschede, Marsberg aber auch Stuttgart und Zürich. Der Älteste von ihnen ist 68 Jahre alt.



Fünf von ihnen treffen sich heute um 7.30 Uhr am Arnsberger Bahnhof, um über Dortmund nach Berlin zu gelangen, wo die restlichen Teilnehmer der Reisegruppe dazustoßen. Und gerade für dieses Stück zitterten die Teilnehmer wegen der streikenden Lokführer am meisten.

**Im druckdichten
Abteil bis auf
5000 Meter Höhe**

Um 15.16 Uhr wartet dann auf die Eisenbahnfreunde der erste Leckerbissen: "Mit dem legendären Saratow-Express führt die Reise über Warschau ins weißrussische Brest. Von dort geht es auf russischer Breitspur weiter über Minsk nach Saratow.

In den gut sechs Monaten der Vorbereitung mussten Kursbücher gewälzt, Liege- und Schlafwagen, aber auch Hotels vorgebucht werden. Keine leichte Aufgabe, weil man immer wieder auch mit Verspätungen rechnen muss. "Das hat bei den anderen Fahrten aber meist ganz gut geklappt", erinnert sich Guido Schulte, auch wenn schon mal ein Zug zu früh abgefahren sei und die Reisenden dann lange Umwege mit dem Taxi und Bus bewältigen mussten. Das gehört wohl zum Erlebnis "Bahnfahren" irgendwie dazu.

Die größte körperliche Herausforderung erwartet die Reisenden im Himalaja, wo es bis auf 5000 Meter hinaufgeht. "Das wird wohl nicht ganz so heftig, weil die Züge druckdicht sind, wie im Flugzeug. Und außerdem ist ständig ein Arzt im Wagen", spielt Guido Schulte die lauernden Gefahren etwas herunter.

Er selbst sei schon im Zug in 4500 Meter Höhe über die Anden gefahren. Das habe ihm nicht sonderlich viel

ausgemacht, berichtet der erfahrene Reisende, der ansonsten keine Risiken bei diesem Abenteuer sieht.

Und von "Abenteuer" spricht er selbst gar nicht. "Das klingt nach Gefahr", sagt er. Gefährlich sei die Reise aber keineswegs. Eher ein Erlebnis der ganz besonderen Art.

Ein weiteres Highlight erwartet die 10-köpfige Gruppe im westen von Chinas, wenn zunächst ein 4000 Meter hoher Pass bewältigt wird, um dann innerhalb eines Tages zu einem der tiefsten Punkte der Erde mit minus 100 Metern zu gelangen.

Und damit die Fahrt nicht zu einer Strapaze ausartet und genügend Pufferzonen bleiben, um eventuelle Verspätungen abzufedern, haben die Veranstalter einige Zwischenstopps eingelegt, wo auch schon Mal in angenehmen Hotels übernachtet wird. So wird die Gruppe im tibetischen Lhasa, das 3700 Meter hoch liegt, zwei Nächte verbringen. Tage zuvor ist ebenfalls in Samarkand, einem der ältesten Kulturzentren der Welt, ein zweitägiger Stopp vorgesehen, nachdem man allerdings zuvor über 60 Stunden von Saratow nach Samarkand im Zug verbracht hat.

Für die Fahrt hat Guido Schulte auch wieder mal eigene Fahrkarten gedruckt. Und auch das mittelgroße Schild mit der Wegstrecke wird so manch fremdes Abteil schmücken, damit die anderen Reisenden auch sehen, wohin es die Gruppe aus Arnberg zieht.

Staunen und neidvolle Blicke dürften ihnen sicher sein.

FAKTEN

Mit dem Zug nach China

- Mit der Eisenbahn geht es von Arnberg über die Zentrale Seidenstraßen-Bahn nach Lhasa in Tibet und weiter über den Himalaja nach Kathmandu in Nepal.
- Die Gesamtstrecke beträgt 14.681 Kilometer.
- Am 17. August werden die Reisenden wieder in Arnberg eintreffen. Nach insgesamt 29 erlebnisreichen Tagen.
- Die exakte Reiseroute: Arnberg - Berlin - Warschau - Minsk - Saratow - Samarkand - Taschkent - Schu - Bishkek - Balykchi - Torugat-Pass - Kashgar - Turfan - Lanzhou - Lhasa – Kathmandu
- Der Reisepreis beläuft sich auf rund 3500 Euro.
- Die Strecke in Kirgistan nach Naryn (172 km) muss mit dem PKW oder Kleinbus bewältigt werden. Auch die Einreise über den Dolon-Pass und dem Torugat-Pass (3752 Meter hoch) kann nicht mit der Bahn zurückgelegt werden. Ebenfalls geht es von Lhasa nach Gyantse über 265 km mit dem Bus und von dort nach Shigatse (90 km) weiter bis Tingri (250 km) und schließlich bis Kathmandu (240 km) ebenfalls mit dem Bus.
- Inklusiv ist der Rückflug von Nepal über Bahrain nach Frankfurt/M.